

«BNE soll für Lehrpersonen selbstverständlich werden!»

Die Erziehungsdirektoren- und direktorinnen-Konferenz EDK hat Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihr Tätigkeitsprogramm 2008–2014 aufgenommen und sich damit den Auftrag gegeben, für die Integration von BNE ins Bildungssystem besorgt zu sein. Der Generalsekretär der EDK, Hans Ambühl, erläutert die Bedeutung von BNE und beschreibt das Vorgehen.

Warum ist Ihnen persönlich BNE wichtig?

In der Tat ist BNE für mich ein wichtiges Anliegen, sowohl von den verschiedenen Zugängen wie auch von der Zielsetzung der Nachhaltigkeit her. Nachhaltige Entwicklung als Thema und die damit verbundenen Sorgen, Bedrohungen, aber auch Chancen halte ich für das womöglich zentralste Anliegen unserer Zeit.

Welchen Stellenwert hat BNE innerhalb der EDK angesichts der vielen weiteren Aufgaben und Projekte?

Für die EDK sind diese für die Entwicklung der Menschheit bedeutenden Themen der BNE unbestritten Teil des öffentlichen Bildungsauftrages. An diese grosse Herausforderung geht die EDK als Koordinationsinstanz exemplarisch für ihre Arbeitsweise heran: Auf der Ebene der Systemsteuerung werden die Themen und Zugänge, die mit BNE verbunden sind, sowie die Interessen der Akteure gebündelt. Im Vorfeld der Schule ist sie dafür besorgt, dass die Themen der BNE so strukturiert und aufgearbeitet werden, dass sie mit dem bisher bestehenden Curriculum vereinbar sind und entsprechend Chancen haben, aufgenommen zu werden.

Der Begriff BNE ist allerdings noch ziemlich abstrakt und viele können sich nur wenig darunter vorstellen. Was sind für Sie die wesentlichen Aspekte, welche mit BNE vermittelt werden können, die diesem Begriff Leben einhauchen, ihn verständlich machen?

Der Hauptakzent darf meines Erachtens nicht im Diskutieren von Definitionen und Theorien liegen. Wichtiger erscheinen mir die praktischen Zugänge über die vielen Themen, seien es Umweltfragen, sei es Gesundheit, seien es Nord-Süd-Zusammenhänge oder Partizipation, Demokratie und Menschenrechte. Sie müssen nur aufgegriffen werden!



Hans Ambühl ist Generalsekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK und leitet das Generalsekretariat in Bern. Dieses bereitet die Geschäfte der politischen Organe vor, führt die Geschäfte gemäss EDK-Tätigkeitsprogramm und führt die Fach- und Koordinationsgremien.

Anhand von ihnen kann das Prinzip der Nachhaltigkeit auf jeder Altersstufe vermittelt werden. Natürlich braucht dies Vorbereitung und bedeutet Arbeit.

Methodisch muss diese abstrakte Grösse BNE Teil des bestehenden schulischen Alltags werden, also inhaltlich-curricular integriert sein, nur so werden Lernergebnisse, Information und Einsicht ausgelöst. Dies heisst aber auch, dass sich auch die Schulen als Betriebe um Nachhaltigkeit bemühen und sie umzusetzen versuchen.

Was die Theorie betrifft, so müssen in der Konzeption und Ausarbeitung der Lehrpläne die konzeptionellen und theoretischen Grundlagen von BNE selbstverständlich trittsicher erarbeitet sein.

Mit dem Massnahmenplan 2007–2014 werden Massnahmen für die Lehrpläne,

die Lehrerbildung und die Qualitätsentwicklung von Schulen erarbeitet. Wie werden diese drei Ebenen koordiniert? Wie werden die Kantone eingebunden? Geniessen Sie deren Unterstützung in Sachen BNE-Umsetzung oder gibt es da auch unterschiedliche Ansichten, gar Widerstände?

Die Konferenz der Erziehungsdirektoren EDK gibt sich ein Tätigkeitsprogramm, das jährlich fortgeschrieben wird und letztes Jahr eine grundsätzliche Anpassung erfahren hat. In diesem Tätigkeitsprogramm ist die «Integration von BNE in die Schule und in den Unterricht» als einer von 10 Entwicklungsschwerpunkten angeführt, was einer grossen Bedeutung gleichkommt. Diese Anpassung wurde einhellig von allen Erziehungsdirektoren verabschiedet. Mit der Ausarbeitung der sprachregio-

«Meine Wunschvorstellung ist, dass eine Generation von Lehrpersonen heranwächst, für die BNE selbstverständlich dazugehört!»

nalen Lehrpläne ist für die Integration von BNE genau jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, den es nicht zu verpassen gilt. Dies geschieht nicht in einem separaten Programm, sondern in und mit den bestehenden, angestammten Strukturen, also zum Beispiel in Zusammenarbeit mit den Stiftungen «Bildung und Entwicklung» und «Umweltbildung», die sich schon lange mit diesem Anliegen befassen. Somit wird BNE nicht etwa als Seitenwagen erarbeitet, sondern ist als Teil der offiziellen Projektorganisation in die sprachregionale Lehrplanentwicklung integriert. Damit dieses Ansinnen auch das nötige Gewicht erhalten kann, ist die Koordination der öffentlichen Hand entscheidend. Dies geschieht innerhalb der Schweizerischen Koordinationskonferenz BNE, in welcher die EDK und der Bund durch betroffene Bundesämter vertreten sind. Ihnen möchte ich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit ein Kränzleinwinden. So gelang es im Rahmen des Massnahmenplanes zur Integration der BNE in die sprachregionalen Lehrpläne beträchtliche Mittel freizumachen.

Wir befinden uns noch auf der Ebene der EDK, von Bundesämtern, Massnahmenplänen... Wie wird BNE schliesslich dann zu den Lehrpersonen und in die Schulen kommen? Wann werden die Schulen von den erarbeiteten Instrumenten aus dem Massnahmenplan profitieren können?

Dies wird sich ganz automatisch über die Einführung eines neuen Lehrplanes ergeben. Es wird keine «Sonderthematisierung von BNE» brauchen, sondern BNE wird mit der Umsetzung der neuen Lehrpläne Eingang finden. Das braucht noch etwas Zeit. Dies heisst aber nicht, dass nicht bereits jetzt sehr viel praktische Arbeit in BNE geleistet wird. Vielleicht noch etwas punktuell und nicht unbedingt fachdidaktisch vernetzt. Aber es gibt bereits sehr viele gute Projekte, Projektunterlagen und Lehrmittel! Man

muss also nicht warten, bis der Lehrplan greift.

Eine weitere wichtige Voraussetzung liegt außerdem in der Lehrerinnen- und Lehreraus- und -weiterbildung. Das Konzept des Grund- und Weiterbildungsauftrags der Pädagogischen Hochschulen ist für die Ausarbeitung und Vermittlung von BNE wesentlich – hier sind wir aber noch nicht ganz so weit. Die Fachdidaktik – also die Kunst der altersgemässen Vermittlung in den richtigen Zusammenhängen und Methoden – als Kernkompetenz der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wird hier eine grosse Rolle spielen!

Meine Wunschvorstellung ist, dass eine Generation von Lehrpersonen heranwächst, für die BNE selbstverständlich dazugehört. Und dass die Lehrpersonen, die bereits «im Feld» tätig sind, über die Lehrpläne und die Weiterbildung befähigt sind, ebenfalls BNE umzusetzen.

Wie beurteilen Sie die Gefahr, dass BNE von den Lehrpersonen dennoch als weiterer zusätzlicher Auftrag «von oben» interpretiert wird und Abwehrreaktionen pro-

voziert? Insbesondere da dieses Konzept und der Massnahmenplan an den Schulen noch weitgehend unbekannt sind?

Natürlich ist dies ein Problem, vor allem so lange BNE noch nicht integriert und mit Sonderanstrengungen verbunden ist und in Konkurrenz zu anderen zusätzlichen Aufgaben der Schule bestehen muss. Von denen gibt es bekanntlich viele.

Es kann aber nicht sein, dass ausgerechnet die existenziellen Anliegen der Nachhaltigkeit auf der Strecke bleiben. Deshalb ist die bildungscurriculare Integration von Nachhaltigkeitsanliegen so wichtig. Lange Zeit haftete der BNE auch der «Geruch von Ideologie» an. Ich lege aber Wert darauf, dass Nachhaltige Entwicklung keine Forderung von Ideologen ist, sondern aus allgemein anerkannten menschlichen Wertvorstellungen hervorgeht. Ich stelle diesbezüglich aber auch eine wachsende Einsicht fest.

Der Massnahmenplan 2007–2014

Die Koordinationskonferenz BNE hat 2007 den «Massnahmenplan 2007–2014 Bildung für Nachhaltige Entwicklung» erarbeitet. Die Koordinationskonferenz besteht aus dem Generalsekretariat der EDK, dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), dem Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Bundesamt für Gesundheit (BAG), dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), dem Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) sowie dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF).

Der Massnahmenplan will die Einbindung der BNE in die bestehenden Fachbereiche anhand von vier Massnahmen erreichen:

- (1) Integration der BNE in die geplanten sprachregionalen Lehrpläne
- (2) Integration in die LehrerInnen-Aus- und -Weiterbildung
- (3) Integration in die Qualitätsentwicklung von Schulen
- (4) vermehrte gesetzliche Integration von BNE sowie verstärkte Zusammenarbeit, auch international